basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Die Angst vor der Leere

Autor(en): Redaktion

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1999

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4b186c68-77ba-41cd-aee1-a9d546ea46ea

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Die Angst vor der Leere

Basel hat praktisch keine überbaubaren Landreserven mehr. Dennoch ist die Stadt nicht zu Ende gebaut. Seit längerem wird im städtebaulichen Kontext der Begriff der ‹Verdichtung› diskutiert: Um mit den Raumressourcen schonungsvoller umzugehen, soll die vorhandene Fläche durch höheres und verdichtendes Bauen besser genutzt werden.

Das Stadtbuch bringt regelmässig Berichte über neue architektonische Leistungen, also über ‹Gebautes›. Die folgenden Beiträgen befassen sich für einmal mit dem ‹Unbebauten›, mit den Leerräumen, mit den Restflächen, mit verstellten, übermöblierten Plätzen und Strassen.

Ein Architekt (Rolf Furrer), ein Bildhauer (Christof Rösch), ein Maler (Guido Nussbaum) und ein Komponist (David Wohnlich) diskutieren die Angst vor der Leere, den allseits verbreiteten Horror vacui. Die Kunsthistorikerin Lilian Pfaff beschreibt, was der Wechsel vom Konzept der ‹verkehrsgerechten Stadt› zum Konzept der ‹Stadt als Wohnraum› gebracht hat. Im Zentrum steht dabei die Stadtmöblierung und ihre bisweilen grotesken Auswüchse. Renate Buser hat sie fotografisch festgehalten als gleichsam skurrile Kunstobjekte.
Red.